

Museen stellen Neuerungen vor

KANTON Über 90 000 Personen besuchen jährlich das Natur- und das Historische Museum. Nun gibt es Details zur Zusammenarbeit, die zunächst für Unmut sorgte.

ROBERT KNOBEL
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Seit letztem Herbst stehen die beiden kantonalen Museen, das Natur-Museum und das Historische Museum in Luzern, unter einer gemeinsamen Leitung. Der Umbau der Führungsstruktur hatte bei den beiden Museen für grossen Aufruhr gesorgt. «Inzwischen haben wir uns gut gefunden», sagen sowohl Christoph Lichtin, Gesamtleiter kantonale Museen und Direktor des Historischen Museums, sowie Britta Allgöwer, Direktorin des Natur-Museums. Das Natur-Museum zählt jährlich rund 55 000 Besucher, während das Historische Museum rund 38 000 Besucher pro Jahr zählt. Man sei sich jetzt einig darüber, wie man die beiden Häuser weiterentwickeln wolle. Dazu gibt es folgende Neuigkeiten:

- **Eintrittspreise:** Ab sofort können Inhaber einer Jahreskarte fürs Natur-Museum oder das Historische Museum (Jahreskarten Natur-Museum: 30 Franken für Erwachsene, 40 Franken für Familien; Historisches Museum: 25 Franken für Erwachsene, 40 Franken für Familien) gratis ins jeweils andere Museum. Mittelfristig soll auch die Einführung von Kombitickets geprüft werden, die dann für beide Häuser gelten.

- **Geschichtsdatenbank:** «Immer wieder erhalten wir Anfragen von Leuten, die beispielsweise etwas über die Pest in Luzern oder die Geschichte der Fasnacht wissen wollen», sagt Christoph Lichtin. Solche Fragen soll künftig ein neues Online-Portal für Luzerner Kulturgeschichte beantworten. Sofern die Finanzierung klappt, werden Ende Jahr die ersten Informationen aufgeschaltet.

- **Neue Partner:** Für Projekte wollen die beiden Museen künftig vermehrt mit anderen Institutionen zusammenarbeiten – etwa mit der Universität Luzern oder der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB). Das Resultat einer solchen Zusammenarbeit soll beispielsweise im Mai 2016 zu sehen sein. Dann plant das Natur-Museum eine Sonderausstellung über den Luzerner Naturforscher und Stadtarzt Karl Niklaus Lang (1670–1741), dem die ältes-



Christoph Lichtin, Gesamtleiter kantonale Museen, im letzten November im Historischen Museum in Luzern.

Bild Dominik Wunderli

ten naturwissenschaftlichen Sammlungen in Luzern zu verdanken sind.

Mehr Objekte ausstellen

Die wichtigste Veränderung steht aber mit der Sanierung und Umbau des Natur-Museums an. Die heutige 36-jährige Dauerausstellung soll komplett er-

neuert werden. Laut den Plänen des Museums soll dabei weniger die fixe Dauerausstellung im Zentrum stehen, sondern vielmehr Wechselausstellungen mit Gegenständen aus der Museumsammlung. Heute ist nur ein Bruchteil des Museumsbesitzes für Besucher zugänglich, der Rest ist in Lagerräumen

aufbewahrt. Künftig sollen deutlich mehr Objekte aus dem Archiv in regelmässigen Abständen das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Dazu braucht es eine einfache, modulare Infrastruktur, damit Ausstellungen mit wenig Aufwand gewechselt werden können. Das genaue Präsentationskonzept soll ausgeschrieben und mittels Wettbewerb ermittelt werden. Geplant ist auch ein Ausbau des Bestimmungsdienstes für Pflanzen und Tiere. Zudem soll ein Schaupräparatorium eingerichtet werden, wo die Besucher einem Museumspräparator über die Schultern schauen können.

Start der Umbauarbeiten unklar

Bis zum Start der Umbauarbeiten dauert es allerdings noch mindestens zwei Jahre – dies, obwohl das Thema schon

«Die technischen Anlagen sind am Ende ihrer Lebensdauer angelangt.»

CHRISTOPH LICHTIN,
GESAMTLEITER KANTONALE
MUSEEN

seit über zehn Jahren auf der Traktandenliste des Kantons steht. Seit Januar liegt nun immerhin eine genaue Kostenberechnung vor. Über deren Inhalt geben weder Museum noch Kanton Auskunft. Im aktuellen Aufgaben- und Finanzplan (AFP) des Kantons sind die Baukosten mit 6,5 Millionen Franken veranschlagt.

Regierung ist am Zug

Gut möglich, dass das neuste Kostengutachten zu einem höheren Betrag gekommen ist. Denn der Sanierungsbedarf steigt mit jedem weiteren Jahr, das verstreicht. Seit der Eröffnung des Natur-Museums Ende der Siebzigerjahre gab es keine grösseren Instandstellungsarbeiten am Gebäude. Auch die Ausstellung stammt noch aus dieser Zeit. «Jetzt muss dringend etwas geschehen», sagt Christoph Lichtin. «Insbesondere die technischen Anlagen im Museumsgebäude sind am Ende ihrer Lebensdauer angelangt und müssten rasch ersetzt werden.» Die Kostenberechnung liegt jetzt beim Regierungsrat, welcher als nächsten Schritt eine Vorlage an den Kantonsrat ausarbeiten muss. Ob dies noch in diesem Jahr geschehen wird, ist unklar – beim kantonalen Bildungs- und Kulturdepartement gibt es dazu keine Informationen.